

39. *Klage vor dem Gericht in Wiedikon wegen Körperverletzung aufgrund eines angeblichen Ehebruchs und Weisung an eine höhere Instanz*

1491 Oktober 4 – 8

Regest: Simon Ziegler und Georg, der Zieglerknecht, treten vor das Gericht von Wiedikon. Simon Ziegler sagt aus, dass Georg früher Knecht bei ihm war. Als er jedoch hörte, dass sein Knecht ungebührlichen Umgang mit seiner Ehefrau pflege, entliess er ihn. Am Morgen des 22. Septembers entdeckte Ziegler seine Frau und den Zieglerknecht in der Ziegelhütte beieinander liegend, zog seine Waffe und traf seine Frau; Georg entkam. Am Abend trafen sie zufällig auf der Sihlbrücke wieder aufeinander, verletzten sich gegenseitig mit einer Axt beziehungsweise einem Messer und kämpften miteinander, bis sie voneinander getrennt wurden. Georg, der Zieglerknecht, schildert den Tathergang aus seiner Sicht und sagt aus, dass er nie sexuellen Umgang mit Zieglers Frau gehabt habe und dass Zieglers Ehefrau an diesem Morgen nur bei ihm gestanden und mit ihm gesprochen habe. Für die Körperverletzung fordert er Schmerzensgeld. Der Fall wird am 4. Oktober an eine höhere Instanz gewiesen. Nach einer zweiten Verhandlung am 8. Oktober wird der Entscheid, ob weitere Zeugen angehört werden sollen, ebenfalls der höheren Instanz überlassen, die keine weitere Kundschaft zulässt. Beide Parteien werden wegen Körperverletzung zu je drei Mark Silber Busse verurteilt, die der Zieglerknecht zur Hälfte bar bezahlen und zur anderen Hälfte abarbeiten muss.

Kommentar: Dem hier erwähnten Stadtbürger Simon Ziegler (oder möglicherweise seinem gleichnamigen Vater) war 1441 die Ziegelhütte von Wiedikon verliehen worden (Etter 1977, S. 32, 149-150). Zur Ziegelei in Wiedikon vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 118; SSRQ ZH NF II/11, Nr. 160; zu den Zürcher Ziegler vgl. Sutter 1999.

Der mutmassliche Ehebruch der Ehefrau Simon Zieglers mit dem Knecht Georg ist zwar der Anlass des Streits zwischen den beiden Konfliktparteien, aber nicht eigentlich Gegenstand der Verhandlung; verurteilt werden sie für die gegenseitige Körperverletzung. Der Fall wird vom Gericht zu Wiedikon am 4. Oktober 1491 an eine höhere Instanz verwiesen. Am 8. Oktober verlangt Simon Ziegler, weitere Aussagen aufzunehmen, während Georg sich dagegen ausspricht. Wiederum wird der Fall an die höhere Instanz verwiesen und es dieser überhand überlassen, den Fall wieder aufzurollen. Ein Nachtrag verweigert dies, allerdings wurde er danach wieder gestrichen. Ein Eintrag vom 12. November 1491 im Ratsmanual hält fest, dass die Sache vor dem Zürcher Rat angehört werden solle (StAZH B II 20, S. 71). Kurz nach dem hier edierten Fall verkaufte Hans Schwend die Vogtei Wiedikon an die Stadt Zürich (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 40).

Zur Verhandlung von Gewalt und Totschlag vor Gericht vgl. Burghartz 1990, S. 139-154; Pohl 1999.

Für gericht zu Wiedikon ist komen Simon Ziegler, burger Zürich, an eim und am andern teil Jerg, ...^{a1} der ziegler knecht, beidersidt nâch form des rechten verfürsprechet, und lies der bemelt Simon Ziegler durch sinen fürsprechen in klag für wenden, wie er vor jâren den bemelten Jergen zu knecht gedingt und der selb Jerg im öch damâls, als ander sin dienst, trûwen dienst, och sin nutz und ere zefürdern und schaden ze wenden gelopt und verheisen habe, und in dem, als desselben Jergen jâr schier uss were, langte inn, bemelten Simon Ziegler, durch etlich sin gût gônner an, daz sôlicher knecht nit sin nutz und eer were, us der ursach, daz er mit sinem wib zu schaffen haben sôlte. Daruff er nûn den selben Jergen in sinem hus in ein gengly genommen und mit im geredt habe, er welle im urlob geben und mit im rechnen, waz er im dann schuldig wurde, inn desselben bezalen, dann im were gesagt, er sôlte mit sinem wib zu schaffen

haben und im nit trüwen dienst halten, und er sölte inn och hinfür in dem sinen ungesumpt und ungeirrt lasen, und in daz sin niendert komen noch gon, und ståg und weg^b myden. Demnäch rechnetind sy mit ein andern und was er im bi der rechnung schuldig blibe, desselben bezalte er inn.

5 Nun jetzt worden uff sant Maricius tag [22. September] an morgen, als er, bemelter Simon Ziegler, erst vom bett uffgestanden were, desglich sin wyb och, gieng die selb sin ewirtin vor im mit einer gelten von hus zů Rennweger Tör
10 uss, als er meynte, sy welte daselbs über den brunnen / [S. 2] ein wasser zů reichende gegangen sin. Also gieng er iro nit unlang nâch und doch nit inmeynung anders dann das er sust siner geschâfthalb an die Syl gewesen sin welt, und do er zum brunnen keme, kônd er sy noch die gelten niendert sehen. Do
15 meynte er, sy were under der ziegelhûten an der Syl, und welte da das gengli bi der ziegelhûten hinab sin, und als er nun nebend die ziegelhûten keme, lûgte er nebend sich, da ersâche^c und fund^c er sin ewirtin und den selben Jergen in^d der andern gassen in der ziegelhûten by^d und uff ein andern ligen schandtlich und lasterlich und syge nit ön, er wurde zů zorn bewegt, luffe gegen inen, zuckte sinen tågen in meynung, sy beide darumb zů strâffen. Aber der selb Jerg
20 entwiche im, und als sin ewirtin alda noch låge an irem ruggen, strâfte er die ingstalten, als er meynte, sy sölte des nit bi leben bliben sin,² und gieng damit wider enweg.

Nun desselben tags uff dem äbend, als er da uss in siner ziegelhûten gewesen und uff dem weg wider heim in die stat ze gönd were, und harin keme über die ussern Sylbrugg, zů den bigen, sehe er den bemelten Jergen da stön, und als
25 er achtete im zů tratz, sige nit ön, als er im sôlich schmäch, schand und laster des selben tags zů gefügt und sich also da im zů gesicht gestellt hette, er schlüge in zorn zum andern mal mit einer agx, so er von siner ziegelhûten harinn hett getragen, gegen dem bemelten Jergen. Und als / [S. 3] er im allweg entwiche, wûrfte er demnâch mit der agx gegen im und luffe damit wider gegen der agx, also luffe bemelter Jerg och da gegen. In dem kemen sy an ein andern zů rung,
30 uff das zuckte der selb Jerg sin messer und hüwe inn blûtrunss. Demnach zuckte er und hüwe oder machte inn öch blûtrunss, in dem wûrfte der bemelt Jerg inn mit dem messer in sinen ruggen, das er meynte, er hette inn verwundet. Also wandte er sich gegen im und kemen mit ein andern zů rung so lang, bis das biderblût darzů kemmen und sy von ein andern zugen.

35 Harumb und die wyle bemelter Jerg im also trüwen dienst, öch sin nutz und eer gelopt und verheisen und aber das nit gehalten und im über sôlichs gros schmäch, schand und laster zů gefügt hette, so getruwte er ob in dem einich bûss verschult wêre, die sölte der benant Jerg abtragen und im och dartzů umb sinen gelitnen schaden und schmerzzen bekerung tûn. / [S. 4]

Dawider der bemelt Jerg durch sinen fursprechen reden und antwurten liess, das wär were, das er vor jären zû Simon Ziegler gedingt und im also trûwen dienst gelopt und verheisen, och als er meynte, das trûlich gehalten het und sich anders niemer nichtz erfinden môcht. Und sig wär, Simon Ziegler gebe im vor dem jâr urlob und rechnete mit im und bezalte inn, demnach sagte er im erst, das im gesagt were, das er mit sinem wyb zû schaffen sôlt haben. Da begerte er an inn, das er im den selben under ôgen stalte, wer sôlichs von im sagte, so welte er sich des gegen im entschlahen und also verantwurten, das er hören muß, das im unrecht beschehe, dabi blibe es. Demnach redte er, benanter Jerg, er welte zû den zieglern vorm tor dingen. Do nûn Simon Ziegler das erherte, da redte er erst zû im, er sôlt inn hinfûr in dem sinen ungesumbt und ungeirrt lăsen und inn sin hus, hof und das sin niendert komen noch gon, och stăg und weg myden. Das habe er getan, sig im in sin hus und hof und das sin sidhar nie komen.

Und als jetzt worden uf sant Maricius tag [22. September] an morgen sige er in siner meister ziegelhûten umb gegangen und hab da wellen, als er dann den selben sinen meistern stuck werch mache, die stuck wellen ab zellen. In dem keme Simon Zieglers wib zû im, redten und stunden also bi einandern und môchte / [S. 5] wol gelitten haben, das sy nit zû im komen were. Also keme Simon Ziegler och und luffe gegen inen und als er nit wisse, was er mit siner ewirtin handeln welte, gienge er von inen die stăgen uff in siner meister hus. Da stăche Simon die selben sin ewirtin, das liese er beschehen, dann er im daran nûtzit zû weren, och mit ir nichtzit zû schaffen hette und och niendert bi oder uff ir gelegen sige, als Simon fûrwende, anders sich mit warheit niemer erfinden sôlle. Nûn demnach als inn angelangt, das die frow von sinen wegen also in schand und schmach komen, sige er des willens gewesen, sich etlich zit ze ussern, damit ob die gût frow us dem gschrey komen môcht und sôlichs dest e vergessen wurde.

Und als es gegen dem abend were, neme er ein halbarten uff sich und welte enweg, und als er keme uff die ussere Sylbrugg fûr das teckt teyl der bruggen, seche er jendert halb Simon Ziegler mit einer agx herab gegen der brugg gôn. Also gienge er wider hinder sich, inmeynung im zû wichen, und vertruckte sich also hinder den bigen, stalte die halbarten nebend sich und welte Simon also fûr lăsen gôn. Und als er meynte, das er fûr were, tiche er hinder der bigen har fûr, liese die halbarten stôn und welte lûgen. Also und in dem als er an der bigen harfûr gienge, stunde Symon glich vor im, und damit schlûge och Symon mit der agx năch im, zum andern măl, da er im allweg entwiche, zum dritten wûrffe / [S. 6] er mit der agx năch im und verfălte sin ôch, damit luffind sy beid gegen der agx und erwuschte doch Symon die vor im, wûrffe damit aber zû im, trăffe inn an ein ellenbogen, des er nûn desselben măls nûtzit achtete und davon nûtz wisse, anders dann das er des ersts demnach innen wurde, als er im ein măsen

hett geworfen. Also in dem selben wërffen luffind sy aber beid gegen der agx und kemen mit einandern zû rung, das sy beid zuckten, und als Simon gegen im hûw oder stâche, erwuschte er Simons tågen in sin hand, in dem selben machte er inn damit och blûtruns, und sig wår, er wurfe im den tågen nâch,
5 damit kemen sy aber zû rung, bis das biderblût darzû kemen.

Harumb und die wylt nûn sich nit erfinden môg, das er dem bemelten Simon einich schmäch, schand noch laster zû gefügt^e oder das er mit sinem wyb schantlicher werchen gepflegen hab oder das er im keins wegs zû tratz oder leyd da gestanden sig und sich öch hab müsen sins lybs und lebens gegen im weren,
10 so getruwt er, es werde mit recht erkendt, was harinn verschuldt sige, das sölle Simon abtragen, und im darzû bekerung tûn umb sinen gelytnen schaden und schmerzen. / [S. 7]

Dawider lies der bemelt Simon fûrter reden glich wievor und des mer, das er gestendig were, das Jerg die hallenbarten bi im stend gehept hette, wie er fûr
15 gebe, er hett sich aber nit verborgen, sonder stunde er da, als er achtete, im zû tratz.

Daruff Jerg och reden und antwurten lies glich wievor und des mer, das nûn wol verstanden wurde, als Simon im gestendig were, das er die hallenbarten also nebend im oder hinder der bigen gehept hette, das er im nit zû tratz da
20 were gestanden oder der meynung, das er im ichtzit zû tûn begerte, dann wie er eins sôlichen tratzlichen willens gegen Simon gewesen sin, so welt er sich der hallenbarten nit entzigen haben.

Und damit satztend beyd teil die sach zû recht.

Uff dz ward rechtz gefragt und mit urteil dis sach fûr die ober hand gewysen.
25 Actum zinstag vor sant Dionisius tag anno etc lxxxxj.

Demnâch uff sambstag vor sant Dionisius tag anno etc lxxxxj sind beid obgenant partyen abermals fûr gericht komen und begert Simon Ziegler, im etlich kuntschaft zûverhören.

f-ijj march Simon Ziegler	als sy einannderen gewundet haben,
30 ij march Jorg, zieglerknecht	gytt Jorg, zieglerknecht,
	ald halb bar und halb verwerchen ^{3-f} / [S. 8]

Dawider der bemelt Jerg fûrwenden lies, das er verhoffte, das witer kein kuntschaft verhört sölte werden, die wyle er sich dero vor nie erpotten hette und die sach zû recht gesetzt und beschlosen, öch darüber geurteilt wære.

35 Und als sy das mit me worten och zû recht satzten, ward rechtz gefragt und mit urteil erkendt, das sôlichs och fûr die ober hand komen sölte, was dann daselbst zû gelâsen wurde, die kuntschaft zûverhören oder nit, das es dann dabi blibe.

⁹-Item so dan furr mich kumen und gewisen ist, so lass ich kein kunschaft nach zu hoeren, sid mall und vor malls in keiner klag noch antwortt nie gemeldett ist worden und es zu beiden zu rechtt ist gesetz worden.⁻⁹

[Vermerk unterhalb des Textes von Hand des 18. Jh.:] Simon Zieglers klag, daß Georg N, sein knecht, mit seinem eheweib ungebührliche gemeinsamme pflege, 1491

5

Aufzeichnung: StAZH A 154, Nr. 3; Heft (4 Blätter); Papier, 20.5 × 30.0 cm.

Erwähnung: Etter 1987, S. 174.

^a Lücke in der Vorlage (4 cm).

^b Streichung: da sy dann were.

^c Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.

10

^d Hinzufügung zwischen zwei Zeilen.

^e Streichung: hab.

^f Hinzufügung am unteren Rand von anderer Hand.

^g Hinzufügung am unteren Rand von anderer Hand; Streichung durch gekreuzte Linien von späterer Hand.

15

¹ Der Schreiber liess hier Platz für den Nachnamen des Zieglerknechts Jörg, der aber im Text nirgends genannt wird.

² In Zürich hatte im Spätmittelalter ein betrogener Ehemann ausdrücklich das Recht, die Frau und deren Liebhaber auf der Stelle zu töten oder die Frau zu verstossen (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 59). Diese Rechtsauffassung fusst auf der alten germanischen Tradition, nach der es in erster Linie die Munt des Ehemannes und Haushaltsvorstehers über seine Ehefrau und nicht die eheliche Verbindung zu verteidigen galt (HRG (2. Aufl.), Art. Ehebruch, Bd. 1, Sp. 1213-1215). Vgl. dazu SSRQ SG II/2/1, Nr. 65c, S. 165.

20

³ Diese Notiz stammt wohl von der höheren Instanz, dem Ratsgericht. Die Summe entspricht der üblichen Busse für Körperverletzungen (vgl. Zürcher Richtebrief SSRQ ZH NF I/1/1, S. 21), wobei in diesem Fall der Zieglerknecht, als Verursacher des Konflikts, die Busse zu begleichen hatte.

25